

**Stadt Bergisch Gladbach
Der Bürgermeister**

Federführender Fachbereich Jugend und Soziales	Drucksachen-Nr. 354/2007	
Mitteilungsvorlage		
		<input checked="" type="checkbox"/> Öffentlich
		<input type="checkbox"/> Nicht öffentlich
für die Sitzung des ▼	Sitzungsdatum	
Sozialausschuss	14.11.2007	

Tagesordnungspunkt

Erfahrungen der Stadt Schwerte - Zuständigkeit des Sozialausschusses zur Thematik "Demografie"

Inhalt der Mitteilung:

@->

In der Sitzung des Sozialausschusses am 15.05.2007 erbat Herr Schnöring beim TOP „Anfragen der Mitglieder“ Informationen über die Erfahrungen der Stadt Schwerte mit deren Sozialausschuss, in dessen Zuständigkeit die Thematik Demografie fällt. Die Verwaltung hatte zugesagt, die Ergebnisse zur Sitzung des Sozialausschusses am 05.09.2007 aufzubereiten.

Der Ausschuss für Soziales, Demografie und Generationen (ASDG) der Stadt Schwerte hat nach der letzten Kommunalwahl seine Arbeit im Jahr 2005 aufgenommen. In diesem Ausschuss werden alle Entwicklungspläne vorberaten.

Um die vielschichtige Thematik Demografie und die daraus resultierenden Folgen zu strukturieren, inhaltliche Schwerpunkte zu konkretisieren und Perspektiven für die Weiterarbeit in Schwerte zu entwickeln, wurde Mitte 2006 im Rahmen eines 2-tägigen Workshops ein Strategiekonzept entwickelt. Am Workshop, der mit Unterstützung der Bertelsmann-Stiftung durchgeführt wurde, nahmen Mitglieder des Rates der Stadt Schwerte und des ASDG sowie Fachleute und interessierte Schwerter Bürgerinnen und Bürger teil.

Im Strategiekonzept werden für drei Handlungsfelder Leitlinien formuliert:

- Handlungsfeld „Kinder- und Familienfreundlichkeit“ mit den Leitlinien:
Wir arbeiten mit den Schwerter Betrieben bei der Weiterentwicklung der Angebote zur Vereinbarung von Familie und Beruf eng zusammen.
Innerhalb unserer Bildungssysteme geht kein Kind verloren.
Wir schaffen familienfreundliche Infrastrukturen und stärken die Kinder- und Jugendarbeit.

- Handlungsfeld „Selbstbestimmtes Leben und Wohnen im Alter“ mit den Leitlinien:
Wir halten im Zentrum und in den Ortsteilen bedarfsgerechte Wohn- und Lebensformen für ältere Menschen vor.
Wir stellen in den Ortsteilen eine bedarfsgerechte Grundversorgung sicher und fördern die Mobilität zwischen den Ortsteilen.
Wir leben in Schwere das Miteinander der Generationen und sind attraktiv durch das Ehrenamt.
- Handlungsfeld „Demografiesensible Infrastruktur“ mit den Leitlinien:
Wir wollen die Ortsteilentwicklungsplanung weiterführen und uns an den Herausforderungen des demografischen Wandels orientieren.
Wir wollen eine demografiesensible Flächenentwicklung (Baulandmanagement) realisieren.

Das Strategiekonzept gibt für die Prozessgestaltung in der Stadt Schwerte folgende Empfehlungen:

- Innerhalb der Stadtverwaltung wird ein ressortübergreifendes Kompetenzteam eingerichtet mit den Aufgaben:
 - Erstellung eines regelmäßigen Demografieberichtes für die Stadt Schwerte,
 - Begleitung des gesamten Demografie-Prozesses, Einbindung der Schlüsselakteure,
 - Erarbeitung von Handlungsstrategien.
 (Hinweis: Dieses Kompetenzteam hat mittlerweile seine Arbeit aufgenommen.)
- Der Rat der Stadt Schwerte und seine Fachausschüsse sind an der Bearbeitung des Themas Demografie zu beteiligen. Bei allen Beschlussvorlagen sind die Auswirkungen des demografischen Wandels zu berücksichtigen.
- Die Einbindung von Vertretern der Bürgerschaft und Schlüsselakteuren (z.B. Unternehmer) erfolgt, sobald die Bearbeitung zentraler Themen vereinbart ist.

Die Bertelsmann-Stiftung hat in ihrem „Wegweiser Demografischer Wandel 2020“ die Kommunen in Deutschland in 15 Demografietypen differenziert. Die Stadt Schwerte gehört zum Typus „Städte und Gemeinden im ländlichen Raum mit geringer Dynamik“: „Die Städte und Gemeinden sind geprägt durch eine schrumpfende und alternde Bevölkerung. Charakteristisch ist eine ausgewogene, aber für ländliche Räume untypische Haushaltsstruktur mit einem verhältnismäßig niedrigen Anteil an Kindern und Jugendlichen (unter 18 Jahre) und einem relativ hohen Anteil älterer Menschen. Insbesondere die jungen Erwachsenen wandern aus den Städten und Gemeinden ab, um sich in Arbeits- und Wirtschaftszentren einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu suchen. Die wirtschaftliche Strukturschwäche drückt sich in einer geringen Arbeitsplatzzahl und einer rückläufigen Arbeitsplatzentwicklung aus sowie in niedrigen kommunalen Steuereinnahmen pro Einwohner.“¹

Die Stadt Bergisch Gladbach gehört zum Typus „Stabile Großstädte mit hohem Familienanteil“: „Die Städte zeichnen sich vor allem durch ihre hohe Attraktivität als Wohnorte für Familien und ihren überproportional hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen (unter 18-Jährigen) aus. Sie bilden das Zentrum eines eigenen Arbeitsmarktes, sind Handels- und Kulturzentrum für ihr Umland. (...) Dennoch finden auch hier leicht rückläufige Bevölkerungsentwicklungen sowie Alterungsprozesse statt, ... Aufgrund der geringen Arbeitsmarktdynamik weisen die Städte zudem unterdurchschnittliche Wanderungsgewinne bei den Berufseinsteigern und Bildungswanderern auf.“²

Aufgrund der verschiedenartigen demografischen Lage sowie deren Entwicklungen und Auswirkungen ergeben sich unterschiedliche notwendige Handlungsstrategien. Daher sind die Erfahrungen der Stadt Schwerte nur sehr eingeschränkt auf die Stadt Bergisch Gladbach zu übertragen.

¹ Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): Wegweiser Demografischer Wandel 2020, Gütersloh 2006, S. 83

² ebd., S. 50

Die Verwaltung beabsichtigt, in die nächste Sitzung der betroffenen Ausschüsse einen Vorschlag einzubringen, wie mit dem Themenfeld „Demografischer Wandel“ unter Berücksichtigung der vom Rat beschlossenen Wirkungsziele weiter verfahren werden könnte.

<-@